

Burgenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

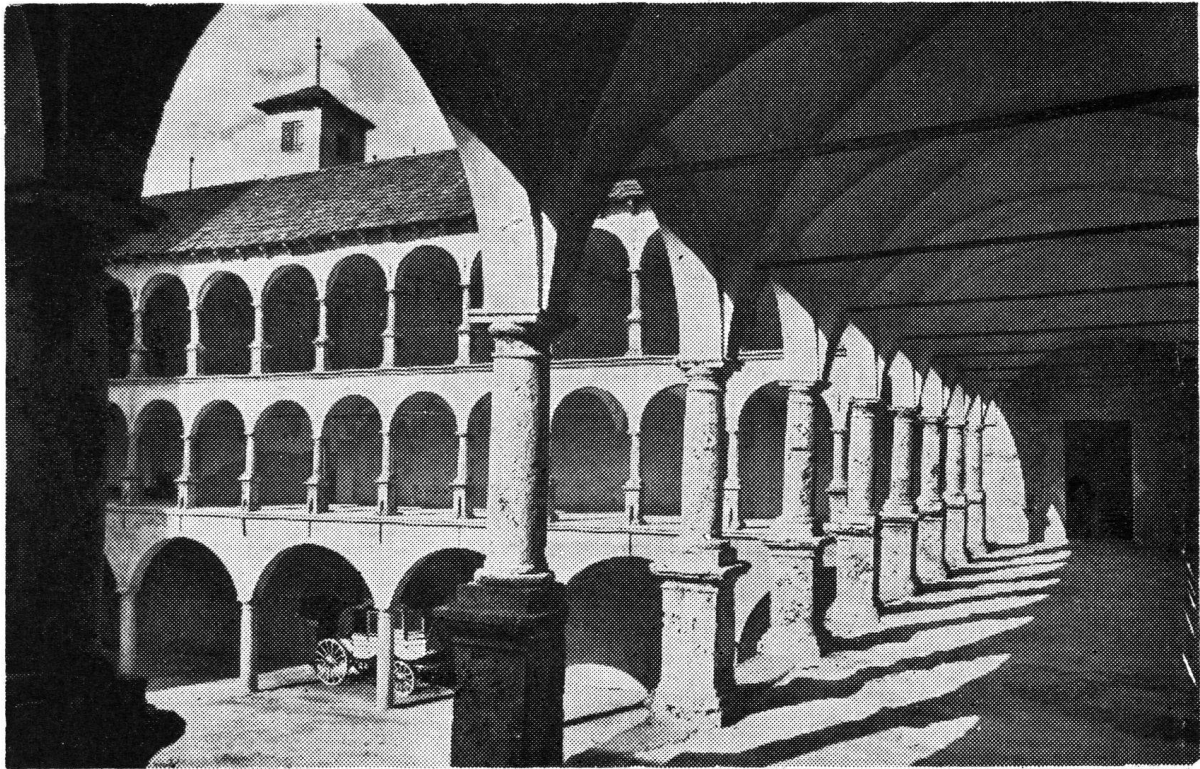
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stockalperschloß in Brig mit den wieder freigelegten Arkaden im Hof

Aber der «Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloß», welche 1956 ins Leben trat, fehlen noch immer die Mittel für die *Erneuerung des eigentlichen Palasts*, der doppelgeschossig geschwungenen Brücke zwischen Hauptbau und Stammhaus sowie des talauswärts anschließenden Schloßparks.

Soll die Restauration auf halbem Wege stehenbleiben? Alle Freunde vaterländischer Baukunst und Geschichte, aber auch die Oberwalliser wären schwer enttäuscht. Die Stiftungsbehörden verdienen unser Vertrauen; sie arbeiten ehrenamtlich und lassen sich von tüchtigen Fachleuten beraten. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, mit dem beiliegenden grünen Schein die Fortsetzung der Arbeiten zu erleichtern. *Trage jeder nach Kräften bei zu einem ansehnlichen Beitrag unseres Vereins* an die Vollendung des Rettungswerkes!

Dr. Hugo Schneider

Präsident des Schweiz. Burgenvereins

BURGENSCHAU

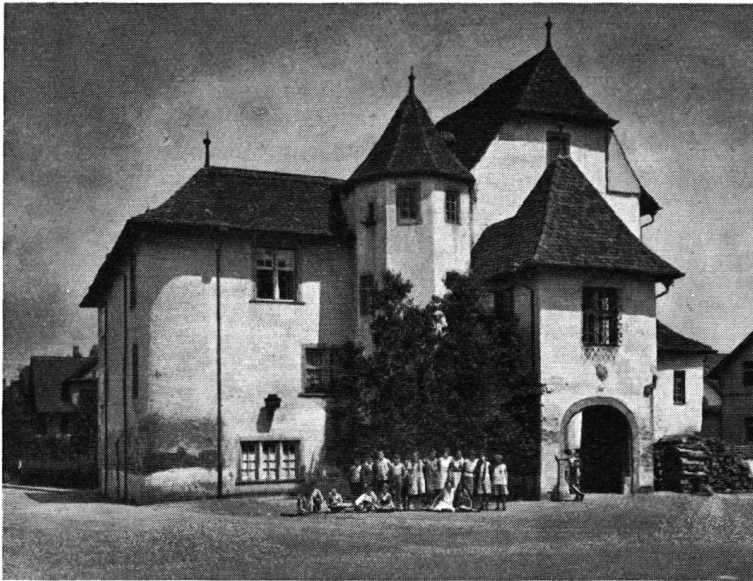
Pratteln BL

Ein Freund der Dorfgeschichte schreibt an den Verkehrs- und Verschönerungsverein Pratteln folgendes:

«Während heute mächtige Industrie- und Lagerbauten, die meistens nur wenig über die langen, modernen Wohnblöcke hinausschauen, dem Übersichtsbild von Pratteln das Gepräge aufdrücken, waren es früher – wie es die aufschlußreichen Zeichnungen von Emanuel Büchel dartun – einzig die ehrwürdige Kirche und das Weiherschloß, die schon aus der Ferne das Dorfbild bestimmten, indem sie weit aus den bescheidenen Heimstätten der Bauernbevölkerung herausragten. Über die genaue Zeit der Entstehung dieser beiden Eckpfeiler von Alt-Pratteln fehlen exakte Angaben, doch deutet der Schutzpatron der Kirche St. Leodegar auf eine enge Bindung mit dem ehemaligen Kloster Murbach bei Gebweiler hin. Das Weiherschloß sodann wurde sehr wahrscheinlich nach dem Basler Erdbeben von den Herren von Eptingen angelegt, weil ihr fester Wohnsitz auf dem Madlenkopf in Trümmer zerfallen war. Ob schon die beiden Bauwerke heute nicht mehr wegen ihrer Größe und Höhe hervortreten, bleibt ihre historische Bedeutung unbestritten, denn sie sind ehrwürdige Denkmäler aus Prattelns Vergangenheit, und die Pietät verlangt es, daß ihre Schönheit erhalten bleibt und daß sie in würdiger Form an die Nachkommen weitergegeben werden.

Nun hat letzthin die Kirche die schon längst fällige ausgiebige Erneuerung erfahren*,

* Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an die



Das Weiherschloß Pratteln Anno 1932

das vernachlässigte Schloß hingegen präsentiert sich innerhalb der modernen Häuserzeilen immer schäbiger und bedarf einer gründlichen Restauration, wenn es nur einigermaßen ein zum großen Industrieort passendes Wahrzeichen bleiben soll. Auf dem Wartenberg und auf Schauenberg hat man die auf unser Dorf herunterschauenden Schloßruinen sorgfältig konserviert, obwohl sie fast im Erdboden verschwunden waren und nicht mehr bewohnbar sind. Pratteln dagegen besitzt noch den verhältnismäßig gut erhaltenen Kern der weiträumigen Weiherschloßanlage, und aus den Bildern von Emanuel Büchel ersehen wir ihre frühere Schönheit und imponierende Gestaltung.

Sollte es da nicht möglich sein, den heutigen Bau soweit zu restaurieren, daß er jedermann eine richtige Vorstellung vom Wohnsitz Hans Bernhards von Eptingen vermittelt und der Geschichte des großen Industrieortes würdig ist? Der ausgedehnte Schloßweiher freilich, auf dem schneeweiße Schwäne ihre geruhsamen Bahnen zogen, läßt sich nicht mehr herzaubern; doch ist schon viel erreicht, wenn einmal die festen Rundtürme wieder stehen und mit einer Mauer verbunden sind, wenn wieder spitze Dächer in die Luft hinausragen und hinter dem Schloß eine Anlage mit Wasserbecken entstanden ist, die an den frühern Burggarten und den Schloßweiher erinnert.

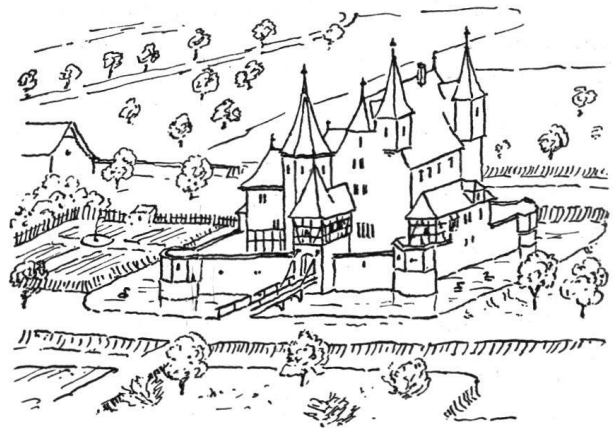
Daß die Prattler die Restauration des heimatlichen Schlosses begrüßen, bekundete der mehrmalige große Aufmarsch anlässlich der

letztes Jahr bei der Restauration der Kirche aufgedeckten mittelalterlichen Freskogemälde, die durch Bubenhände in vandalischer Weise zerstört wurden. (Die Red.)

Aufführung des von Max Grosmann verfaßten «Madlenjägers», die dem Ausbau des Schlosses galt und einen namhaften Beitrag an die Kosten lieferte.

Anmerkung der Redaktion: Wie wir erfahren, sind Pläne für die Restaurierung des Weiherschlosses schon seit einiger Zeit ausgearbeitet; auch wurde vom Gemeinderat Pratteln schon vor etlichen Jahren eine Kommission für die Restaurierung des Schlosses bestellt, die aber bis jetzt nie einberufen wurde. Uns will scheinen, daß das durch die Industrie zu Wohlhabenheit gelangte Gemeindegewesen sich endlich mit der dringend notwendigen Instandstellung befassen und die nötigen Mittel hierfür zur Verfügung stellen sollte. Von den früheren, in der Land-

schaft Basel gestandenen acht idyllischen Wasserschlössern ist heute nur noch das Schloß Bottmingen erhalten geblieben, das vor einigen Jahren mit großen Kosten restauriert wurde und heute eine Sehenswürdigkeit und ein beliebtes Ausflugsziel der Basler bildet. Die Gemeinde Pratteln würde allen Heimatfreunden eine Freude bereiten, wenn sie dem Beispiel anderer öffentlicher Institutionen folgte und das alte Eptingerschloß vor gänzlichem Zerfall bewahrte. Vielleicht können auch noch



Pratteln

nach einer Zeichnung von Emanuel Büchel 1735

die Wandmalereien erhalten werden, die anlässlich einer Renovation vor 45 Jahren aufgedeckt wurden und worüber Prof. Dr. J. R. Rahn im Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde Jahrg. 1913 S. 347 berichtet.

Von der Schnabelburg auf dem Albis

Das Prof. Dr. Leo Weisz zu seinem 70. Geburtstag gewidmete Märzheft der rührigen Vereinigung Pro Sihltal enthält 3 Aufsätze, die den Burgenfreund interessieren dürften: 1. Die Schnabelburg, von Dr. H. Schneider; 2. Die Freiherren von Schnabelburg, von Prof. Dr. G. Boesch, und 3. Die Burgen am Albis, von Dr. H. Schneider. – Die Ruine der 1309 in der Blutrache zerstörten Schnabelburg konnte dank der Initiative von alt Stadtrat E. Stirnemann 1955 von Dr. Hugo Schneider und G. Evers systematisch erforscht und konserviert werden. Leider war die Ruine nicht mehr intakt, da schon 1870, 1899 und 1914 dort gegraben worden war, abgesehen von weiteren Wühlereien durch die bekannten Schatzgräber. Die neue Ausgrabung war keineswegs wertlos, da erst ihr die Entdeckung der östlichen Ringmauer vorbehalten war. Auch zeigte es sich, daß die früheren Pläne zum Teil höchst ungenau waren. Mit den modernen Ausgrabungsmethoden lassen sich eben doch wesentlich genauere Resultate erzielen, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Vielleicht dürften die bei der letzten Grabung unberührt gelassenen Halsgräben noch Kleinfunde aus früherer Zeit bergen. Für ältere Zeit dürfte auch das Fehlen eines Palasgebäudes sprechen. Die vom Grabungsleiter vermuteten Holzbauten (Ökonomiegebäude usw.) waren auch im 12. Jahrhundert ohne weiteres möglich. – Das geschmackvoll ausgestattete und reich illustrierte Heft sei allen Freunden der zürcherischen Burgen empfohlen.

R. Bosch

Lenzburg AG

Das von der Stadt und vom Kanton im letzten Jahr erworbene Schloß ist nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, es kann täglich gegen Eintrittsgebühr besichtigt werden. In zwei Räumen wurde eine Ausstellung eingerichtet von kostbaren mittelalterlichen Handschriften aus dem einstigen Kloster Wettingen und mit einer erstmals in solcher Fülle gezeigten Auswahl künstlerisch verzierter Backsteine des 13. Jahrhunderts aus der baukeramischen Werkstätte des ehemaligen Klosters St. Urban (LU).

Vaumarcus

Le château de Vaumarcus appartient depuis quelques mois à la Fondation d'Ebauches S.A. La société anonyme elle-même groupe sous forme de holding toutes les fabriques d'ébauches de la région horlogère. On va ainsi offrir une vie de château au personnel, imitant fort opportunément les initiatives prises en France

Mitteilung

Zwischen dem Schweiz. Burgenverein, vertreten durch seinen Präsidenten Dr. Hugo Schneider und das Vorstandsmitglied Dr. h.c. E. Poeschel einerseits und dem Internationalen Burgenforschungsinstitut im Schloß Rapperswil, vertreten durch den Präsidenten ad interim und Direktor Dr. Hans Koller und das Mitglied des Museumsrates Prof. Dr. G. von Salis andererseits, haben Besprechungen stattgefunden, um die bestehenden Spannungen zu beseitigen.

Da durch den Wechsel in der Leitung beider Organisationen die Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit geschaffen sind, haben die beiden Gesellschaften sich geeinigt, in Zukunft die gemeinsamen Ziele, nämlich die Burgenforschung zu fördern und wertvolle historische Wehranlagen vor dem Untergang zu bewahren, vereint zu verfolgen.

Es ist in Aussicht genommen, daß der Schweizerische Burgenverein einen Delegierten für das IBI bestimmt.

Der Schweizerische Burgenverein würde andererseits einen Delegierten des IBI in seinen Vorstand aufnehmen.

Der Schweizerische Burgenverein, der in seinen Reihen ausgezeichnete Burgenforscher, Museumsfachleute und hervorragende Restauratoren hat, erklärt sich bereit, dem IBI mit Rat und Tat beizustehen.

3. März 1957

Dr. Hans Koller
Direktor des IBI

Dr. H. Schneider
Präsident des
Schweiz. Burgenvereins

par Peugeot, Boussac et autres ténors industriels. L'intérieur de l'édifice laisse paraître à désirer; comme le nouveau «châtelain» a de l'argent, on peut tranquillement prédire une restauration de grand seigneur.

Die Sammlung des Schlosses Vufflens. Die bedeutende Sammlung von Dokumenten über die Geschichte des Schlosses Vufflens und der Gutsherrschaft Vufflens wurde von ihrem Besitzer, Jacques de Saussure, der Kantons- und Universitätsbibliothek von Lausanne übergeben, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Pergamente und sonstigen Dokumente, die teilweise aus dem 13. Jahrhundert stammen, haben Bezug auf die Familien der Colombier und Senarclens, die nacheinander Eigentümer des Schlosses waren. Die Historiker werden sich, sobald die Inventaraufnahme beendet sein wird, mit dieser interessanten Sammlung befassen können, die aufschlußreiche Einzelheiten über die waadtländische Geschichte bieten.



Boudry, wie es heute aussieht

Schloß Boudry

Unter den mittelalterlichen Burgen, welche an der Straße von Neuenstadt am Bielersee bis zur waadtländischen Grenze stehen, gibt es große, vornehm ausgestattete Festen wie Vauxmarcus, Gorgier, Colombier und Neuchâtel; andere, die nur militärischen Zwecken dienen, sind Landeron und Boudry. Die letztere steht auf einem Hügel, welcher von der Areuse umflossen wird, und beherrscht den gleichnamigen Ort; sie macht in dem massiven rechteckigen Bau mit seinen nur wenigen und kleinen Fenstern eher einen düsteren Eindruck; an der SW-Ecke ist ein eleganter Rundturm angebaut*. Die erste Nachricht von Boudry stammt aus dem Jahre 1278. Graf Louis von Neuchâtel kaufte 1337 das Schloß, das sich an der

* Genaue Beschreibung des Schlosses von J. R. Rahn im Anzeiger für Schw. Altert. Kunde, Jahrgang 1887, S. 476. (Die Redaktion)

äußersten Grenze seiner Territorien befand. Seine dritte Gattin war die berühmte Marguerite de Vufflens, welche nach des Grafen Tod (1373) der rechtmäßigen Erbin, der Gräfin Isabella, das Eigentum streitig machte und durch allerlei absonderliche Greuelthaten und Scheußlichkeiten ihren Willen durchzusetzen versuchte (u. a. ließ sie von den der Gräfin Isabella zugehörigen Ortsbewohnern 13 hinrichten und 43 Häuser in Boudry in Brand setzen). Die aus der Stadt Neuenburg herbeigerufenen Mannschaften übergaben den Ort wieder an die Gräfin Isabella, aber erst im Jahre 1413 gelangte dieser mit dem Schloß endgültig in den Besitz derselben als rechtmäßiger Erbin. Karl der Kühne bedrohte den durch die Eidgenossen besetzten Ort. Später wurden im Schloß die der Hexerei Angeklagten eingesperrt und unter schrecklichen Qualen zu Tode gemartert. Diese geschichtlichen Tatsachen sind heute noch im Gedächtnis der Bewohner von Boudry erhalten. In der nachfolgenden Zeit wurde das Schloß nicht mehr unterhalten, und die Einwohner von Boudry fanden das «Ge-

schenk», das ihnen 1732 der Staat machte so kostspielig, daß sie dasselbe 1823 an diesen zurückgaben. Eine Zeitlang dachte man an den Abbruch der alten Feste. Nun verlangt der gesteigerte Verkehr die Beseitigung eines Hauses, in dem bisher ein kleines, aber interessantes Heimatmuseum (mit wertvollen prähistorischen Gegenständen) untergebracht war. Der Gedanke lag nahe, diese Sammlung im leeren Schloß unterzubringen und in einzelnen Räumen das schon seit vielen Jahren projektierte Museum «La vigne et le vin» zu installieren. Die Restaurierungsarbeiten haben denn auch bereits begonnen; man hofft, in zwei Jahren der Öffentlichkeit eine neue Sehenswürdigkeit zugänglich zu machen. So profitieren Geschichte, Wissenschaft und Kunst von dem in Ausführung begriffenen Projekt, und das Schloß Boudry erhält eine neue, zweckmäßige Verwendung.